

The Sound of Munich now Electronica Das Herz der Stadt schlägt schnell – das SZ-Event mit 16 Künstlern am Freitag im Feuerwerk

Zu wenig Platz für Freigeister

Peter Wacha alias Upstart erklärt die Münchner Techno-Szene

München – Peter Wacha alias Upstart, Jahrgang 1962, ist so etwas wie der Techno-Pate Münchens. Anfang der Neunzigerjahre hat er gemeinsam mit Dorothea Zenker und David Stübgen den Techno-Club Ultraschall in München-Riem weltberühmt gemacht. Heute ist er Chef der Plattenfirmae Disko B und Chicks on Speed Records, des Clubs Rote Sonne und des Plattenladens Optimal. Für ihn ist Techno nicht nur Musik, sondern eine Lebenseinstellung.

SZ: Herr Wacha, warum sind Sie als Techno-Fan in den Achtzigerjahren nicht in die Techno-Metropole Berlin gegangen, sondern in München geblieben?

Peter Wacha: Es hätte schon Gründe für Berlin gegeben: In Kreuzberg waren 120 Häuser besetzt, und die Subkultur blühte. Ich tanzte auch gerne eine ganze Nacht im Tresor durch. Aber nein, wir mussten diesen futuristischen Virus weitertragen und wollten etwas Eigenes entwickeln. Hier in München – für viele eine Spießerstadt – konnten wir anecken, die Stadt bewegen und uns nicht ins fertige Nest setzen.



Peter Wacha alias Upstart prägt seit den Neunzigerjahren die Techno-Szene Münchens. Er sagt, Techno komme wie Ebbe und Flut. Er hört Bässe am liebsten auf Holzboden und liebt Musiker mit Haltung.
FOTO: PRIVAT

Was zeichnet die Münchner Techno-Szene aus?
Die Herzlichkeit untereinander. Und die unglaubliche Qualität des Bookings.

Du hast das Ultraschall und die Rote Sonne eröffnet. Was braucht es, um in München einen guten Club zu machen?
Elan und ein gutes Team. Günstige Mieten und ein wenig Zaster. Diskursfähigkeit, soziale Potenz und kreative Freigeister. Oder: einen Keller, alte Boxen, Strobo, Bierbänke – und los geht's.

ANZEIGE

Die Zeitungssapp für Tablet und Smartphone.

14 Tage gratis!

Mehr Infos unter sz.de/app

Seien Sie anspruchsvoll.
Süddeutsche Zeitung

Welche Rolle spielt die Münchner elektronische Szene deutschlandweit?
Viele risikofreudige Aktivisten gibt es hier nicht, jeder zweite Künstler zieht irgendwann weg. Die Stadt hat das nur im Ansatz erkannt. Es gibt einfach noch zu wenig Platz für Freigeister. Und die Mieten sind zu hoch. Schlachthofbrunn machen ihre Scheiben nun in Berlin, nur DJ Hell bleibt unangefochten Urgestein.

Wie hat sich in den vergangenen 30 Jahren die elektronische Musik verändert?
Elektronische Musik ist heute im Alltag allgegenwärtig, dadurch geht manchmal der Überraschungseffekt und die Radikalität verloren. Aber dann kam Dubstep, überraschend geil. Es geht eben doch immer weiter mit der elektronischen Tanzmusik.

Welchen Einfluss hat die fortschreitende Computer-Technik auf die Musik?
Leicht bedienbare Computerprogramme haben alles verändert. Jeder kann, jeder darf heute elektronische Musik machen. Trotzdem bleibt ein gutes Analog-Live-Set ein unvergessliches Sounderlebnis.

Indie und elektronische Musik sind immer mehr zusammengewachsen. Ist Techno dadurch softer geworden?
Die Musik ist dadurch insgesamt interessanter geworden ist. Der Indie-Szene hat das gut getan, auch im Punk oder New Wave war das schon fruchtbar. Und Techno war schon immer auch soft, man denke an die Ambient-Szene Anfang der Neunzigerjahre. Klar: Es gibt zu viel mittelmäßigen Techno-House, das ist soft und echt langweilig. Da muss keiner hin.

INTERVIEW: CAROLINE VON EICHHORN

Rasante Beats, schillernde Nächte

Auf den Spuren von Giorgio Moroder: Münchner DJs und Live-Acts haben den Synthie-Sound der Siebzigerjahre noch vielfältiger gemacht. Die Vertreter der aktuellen House-, Techno-, Drum & Bass-Szene werden weit über die Stadt hinaus gebucht – die neuen Talente in der Übersicht

VON CHRISTOPH NEDER

Angefangen hat alles irgendwie bei Giorgio Moroder, der in den Siebzigerjahren den „Sound of Munich“ nachhaltig geprägt hat. Ausgehend von diesem Synthie-Sound haben Pioniere wie DJ Hell die elektronische Musikszene Münchens weiterentwickelt und noch vielfältiger gemacht. Heute muss sich München im Vergleich mit anderen Städten nicht verstecken – spannender denn je klingen die unterschiedlichen DJs und Live-Acts. Der Abend „Sound of Munich now Electronica“, veranstaltet vom Feuerwerk und der SZ in Zusammenarbeit mit dem Club Harry Klein, präsentiert die vielzähligen Spielarten: zwischen House, Drum & Bass, Techno und Ambient-Klängen deckt das Festival die bunte Szene ab, die München derzeit repräsentiert. Abgerundet wird die Electro-Nacht durch VJs, die mit ihren Videoinstallationen die Münchner Clubs farbenfroh und schillernd erscheinen lassen – ausgewählt wurden alle Künstler von Peter Fleming, Booker vom Harry Klein.

DJS und LIVE-ACTS

01 Keyboarder bei Polyester, Musiker bei Columbus und DJ in den unterschiedlichsten Clubs Münchens. **BARTELOW** ist ein Multitalent mit großen künstlerischen Ambitionen. Zwischen analogen Effektgeräten und Loopmaschinen schafft er es, einen Sound zu erzeugen, der exemplarisch für die neuen, guten Klänge der Münchner Club-Szene ist. Disco-Anleihen, Jazz-Samples, aber auch clubtauglicher Techno verstrickt er zu einem Klangteppich.

02 Vier Uhr morgens, alle Gäste tanzen begeistert, der Bass setzt wieder ein und alle Arme werden instinktiv in die Luft gerissen. Zwischen gefühlvollem House und etwas härteren Klängen am Höhepunkt der Nacht, schafft es **BENNA** immer wieder, das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Neben vereinzelten eigenen Produktionen hat er sich vor allem aufs Auflegen spezialisiert und gehört seit Beginn an zu den Resident-DJs des Harry Klein. Egal ob dort oder in den wichtigsten Electro-Clubs Europas – Benna schafft es die Nacht, von der ersten Platte bis zur letzten, unvergesslich zu machen.

03 Im ersten Moment kann man schwer erfassen, was die Musik von **DOTS** ausmacht. Zwischen Ambient-Klängen und sehr langsamen, technoid angehauchten Sounds üben sie ihre ganz eigene Klangforschung aus. Mit Gitarre, Percussion, Bass, Synthesizern und diversen Effektgeräten spielen sie ihre entschleunigten Songs, deren Struktur sich erst nach mehrmaligem Hören ganz offenbart.

04 Mit erst 23 Jahren ist **EINER WENIGER** bereits ein wichtiger Teil der elektronischen Clubszene. Mit Veröffentlichungen auf Antime oder bei Lewd&Loud und DJ-Gigs in sämtlichen Münchner Läden zwischen dem Pathos und dem Pimpelnet schafft er es immer wieder, sein Publikum zu überzeugen. Egal ob mit seinen treibenden Live-Sets oder tanzbaren Auftritten als DJ: Einer Weniger weiß, wie er die Menge zum Tanzen animieren kann.

05 In München hat sich **FUTURE PROOF** schon vor einiger Zeit einen Namen gemacht – als Teil des „So Not Berlin“-Kollektivs war Future Proof neben anderen maßgeblich daran beteiligt, der Partyreihe ein Gesicht zu geben. So teilte er sich bereits mit Elektrokünstlern wie den Cyberpunkern, Crookers oder Moonbootica die Bühne und schafft es mit einem Mix aus tanzbarem House und härterem Electro, sein Publikum jedes Mal aufs Neue von sich zu begeistern.

06 **LEO KÜCHLERS** Tag scheint definitiv mehr als 24 Stunden zu haben. Als Resident-DJ von Aura.Karma.Alles und im Bob Beaman, Teil der Plattenfirma neoARTIG, sowie zusammen mit Kareem El Morr als DJ-Duo Pantha Rhei ist er ständig unterwegs mit seinen DJ-Sets. Durch diese vielen Standbeine wird schnell deutlich, dass sein musikalischer Kontext extrem groß ist. Seine Sets zeigen, dass er perfekt informiert über sämtliche Neuerscheinungen ist. Dennoch bleibt er im Herzen eher ein Nostalgiker: Funk, Disco und frühe House- und Technoplatten bilden das Fundament für seine atmosphärischen DJ-Sets.

07 Zwei Platten in derselben Geschwindigkeit: wie sie nebeneinander im Einklang laufen, sich ergänzen, das bewirkt bei **LIZA** ein großes Gefühl. Kurz nachdem sie dies zum ersten Mal erlebt hat, beschließt sie, das Auflegen professioneller anzugehen, vergrößert ihre Plattensammlung und wird schließlich zu einem der Resident-DJs im Harry Klein, der Rote Sonne und bei Aura.Karma.Alles. Seitdem bespielt Liza ganz Deutschland mit ihrer eigenen Mischung zwischen House und Techno. Es ist eine Mischung, die tanzbar bleibt, aber nie die gefühlvollen Momente auslässt.

08 Nachdem Papas Plattensammlung nicht mehr spannend war, mussten für **JOOZ** neue Musikstile her. Im tech-



COLLAGE: DENNIS SCHMIDT, FOTOS: STEPHAN RUMPF (15), ROBERT MEIER

noiden Nachtleben findet sie die Musik, die sie so lange gesucht hat. Doch irgendwann genügt ihr das Zusehen und Anhören nicht mehr: 2012 schließt sich Joolz unter dem Künstlernamen Plus Eins dem Capsole-Künstlerkollektiv an und ist seitdem auf der anderen Seite des Mischpults anzutreffen. Auch das Harry Klein ist begeistert von ihren kreativen und vielseitigen Sets zwischen House und Techno, weswegen sie in die Reihe der hauseigenen DJs aufgenommen worden ist.

09 **CREDO** schafft es mit Hilfe diverser analoger Synthesizer und Effektgeräten, einen organischen Maschinensound zu erzeugen, der vielschichtiger kaum sein könnte. Zwischen sattem Techno und Electro-Pop entlockt er seinen kleinen Geräten die unterschiedlichsten Klänge. Industrielle Livesets, die voller kleiner Details und Soundspielereien stecken, sind das Ergebnis.

10 **THE DRUM AND BASS ISSUE**, das sind Cyklos, CasKo und Zebster, die gemeinsam Sets zwischen wuchtigem, aber auch gleichzeitig sehr technoidem Drum & Bass abliefern. Mit der gleichnamigen Partyreihe, die regelmäßig im Feuerwerk stattfindet, ist zudem in den vergangenen Jahren eines der wichtigsten Szeneevents für Drum & Bass-Musik in ganz Bayern durch das DJ-Kollektiv entstanden. Größen wie Misanthrop oder The Panacea haben die Partys bereits bespielt, die Gäste kommen aus Österreich, der Schweiz, bis aus Tschechien, um bei einer der legendären Partys dabei sein zu können.

VISUALS

11 Anja und Liza haben es sich unter dem Namen **OPTOPUSSIES** zur Aufgabe gemacht, Licht, Kunst und Musik im Einklang zu bringen. Wenn die technoiden Klänge den Club durchdringen, strahlen sie ihre leuchtstarken Lichteffekte an die Clubwände. „Don't Close Your Eyes“ lautet ihr Motto – und so wollen sie die Besucher dazu bringen, dass sie Musik und Visuals als gleichwertige Eindrücke im Club wahrnehmen.

12 **SAW VISUALS** ist als Mitbegründer des Regensburger Kreativduos „Blink and Remove“ schon seit vielen Jahren in der bayerischen Visual-Szene fest verankert. Die Kunden des Künstlers könnten vielfältiger kaum sein: Compost Records, Vice, Converse oder der Club Harry Klein. Und alle sind sie überzeugt von den Videoinstallationen, die **SAW VISUALS** produziert. Zwischen Pop-Art und Formenkollektion bildet er seine Sicht der Welt ab. Unter dem Namen Alexander Noir produziert er zudem experimentelle Kurzfilme.

13 Schon als Kind war Sven Steinmeyer von Grafik, Design und Computern fasziniert. Einige Jahre später wird aus dem Hobby sein Beruf. Er gründet das Studio **SCHÖNEREWELT!**, ein Zusammenschluss verschiedener freier Unternehmer, die Design, Logos und Videoinstallationen produzieren. Mit seinen Live-Visuals ist Steinmeyer Resident im Harry Klein. Er untermalte unter anderem Konzerte von Bands wie Wir sind Helden, primär aber elektronische Künstler wie Miss Kittin und Aphex Twin.

14 Juristin? Irgendwie war das doch nicht das Richtige für Manuela Leu. Nach der abgeschlossenen Ausbildung beginnt sie unter dem Künstlernamen **HEILIGENBLUT** Visuals zu kreieren und findet darin ihre Passion. Neben der Beschäftigung als Resident-VJ im Harry Klein ist sie unter anderem im 8Seasons, dem Neuraum oder für Firmen-Events und sogar auf einem Kreuzfahrtschiff tätig.

15 **JANDOO** UND **PROXIMAL** sind als Visual-Duo dem Künstlerkollektiv Capsole entsprungen. Neben düsteren und abstrakten Bildern, die pulsierend zu stischen Techno-Beats aufblitzen, visualisieren sie auch urbane Zerstörung, zeigen Stadtstrukturen und verfilmte Aufnahmen der Gesellschaft. Durch ihre vielen Gemeinsamkeiten ergänzen sich Jandoo und Proximal perfekt, doch gerade durch ihre Unterschiede erschaffen sie Visuals, die kaum näher am Zeitgeist sein könnten. Ihre Arbeit präsentierten sie – neben verschiedenen Techno-Clubs – bereits auf dem Taubertal Festival und bei der Time Warp.

16 „Klangbasierte Videoerzeugung“ nennt **VITAL ELECTRONICA** sein Projekt, das mit aufwendig programmierten Visualisierungen umgesetzt wird. Seit 2010 beschäftigt sich der frühere Lichttechniker mit der Kunstform Visuals: einerseits als VJ in Clubs wie dem Harry Klein, andererseits mit dauerhaften Videoinstallationen in verschiedenen Lokalitäten in ganz Bayern.

Das Festival „Sound of Munich now Electronica“ findet heuer zum ersten Mal statt – und zwar am Freitag, 8. November, in der Kranhalle im Feuerwerk, Hansastraße 39-41, statt. Einlass ist von 22 Uhr an, gefeiert und getanzt wird die ganze Nacht, als letzter DJ legt Benna von 6.15 bis 7.15 Uhr auf. Der Eintritt ist frei.